

15.000 kleine Bachforellen für die Ennepe

Stefan Scherer

05.07.2013 - 21:00 Uhr

Nach Fischesterben



Foto: WP

Fischbesatz in der Ennepe durch den Sportfischereiverein Ennepetal. 1. Vorsitzender Peter Doering (links) und Gewässerwart Maik Hennemann.

Ennepetal. Nach dem weiterhin nicht aufgeklärten Fischesterben, das nach dem Hochwasser in der Ennepe entdeckt wurde, hat sich der Ärger des Sportfischerei-Vereins zwar nicht gelegt, aber die Angler, die die Fischereirechte für die Ennepe seit Jahrzehnten pachten, haben nun auf die dezimierten Bestände reagiert und am Donnerstagabend 15.000 kleine Bachforellen in Ennepetal und Gevelsberg in den Fluss gesetzt.

„Es ist immer noch unklar, warum wir etwa 40 tote Fische in der Ennepe gefunden haben. Der starke Regen scheidet für uns als alleinige Ursache aus. Wir gehen davon aus, dass jemand etwas in den Fluss eingeleitet hat, das die Tiere umgebracht hat. Ob absichtlich oder unabsichtlich – das können wir nicht nachvollziehen“, sagt Peter Doering, 1. Vorsitzender des Sportfischerei-Vereins Ennepetal.

Er traf sich nun mit mehreren Vereinsmitgliedern – unter ihnen auch Maik Hennemann, der Gewässerwart der Ennepe – um die vielen kleinen Fische in den Fluss zu entlassen. Aus einem Eimer wurden sie hinter der Firma Peddinghaus in Ennepetal, am Kruiner Tunnel, am Erlebnispark in Gevelsberg sowie am Ennepebogen und am Rocholz – ebenfalls in der Nachbarstadt – aus einem Eimer in die Freiheit entlassen.

Die noch vier bis sechs Zentimeter großen Bachforellen sollen den Fischbestand in der Ennepe wieder deutlich anheben. Die große Zahl an Fischen erklärt sich durch ihre natürlichen Feinde. „Die Tiere sind noch so klein, viele von ihnen werden gefressen“, sagt Maik Hennemann. Die Setzlinge stünden auf der Speisekarte von Fischreiher, größeren Forellen und dem Kormoran. „Wobei letzterer das größte Problem ist“, wie Hennemann sagt.

Warum die Sportfischer den Besatz ausschließlich mit Bachforellen vornehmen, erklärt der Experte so: „Viele andere Fische, die in der Ennepe häufiger oder auch nicht so oft vorkommen, stehen unter Naturschutz. Da ist der Besatz nicht so einfach möglich.“ Gern hätte der Sportfischerei-Verein auch Futterfische für die Bachforelle in die Fluten der Ennepe entlassen.

Generell besetzt der Verein den Fluss regelmäßig neu – in dieser Dimension allerdings nur nach Großschadenslagen. Die letzte ereignete sich im Jahr 2009, als exakt auf ihrer Pachtstrecke zwischen dem Gut Ahlhausen und der Stadtgrenze zu Hagen auf einigen Teilstücken kein einziger Fisch mehr in der Ennepe zu sehen war.

Damals war vom starken Regen Hochofenschlacke vom Gelände der Firma Ecosoil, die mit der Stilllegung der ehemaligen Stockey-und-Schmitz-Deponie beschäftigt war, in die Ennepe getragen worden. Bachforellen, Äschen, Schmerlen und Mühlkoppen fanden den Tod im kontaminierten Gewässer, dessen pH-Wert durch die Verunreinigung deutlich anstieg.

Diesmal waren die Dimensionen nicht derart groß, doch die Sportfischer werfen den zuständigen Behörden weiterhin Untätigkeit beim Unwetter vor einigen Wochen vor. Sie seien als Pächter zu viel spät informiert worden, Notfallpläne existierten nicht.